

## Pressemitteilung 255 / 2011

01.06.2011

Marcel Braumann, Pressesprecher

### Bildung

Steuermehreinnahmen auch in Jugendbildung investieren!

Tel.: 0351 - 4935823  
Handy: 0171 - 8983985  
Fax: 0351 - 4960384

### **Klepsch: Steuermehreinnahmen auch in Jugendbildung und nicht nur in Beton investieren – Staatsregierung kurzfristig**

Zur Ankündigung der Staatsregierung, Steuermehreinnahmen für Investitionen in Jugendübernachtungsstätten einzusetzen, erklärt **Annekatriin Klepsch, kinder- und jugendpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag:**

Dass Kinder und Jugendliche attraktive Übernachtungsstätten wie Jugendherbergen und Schullandheime in Sachsen benötigen, steht außer Zweifel. Unverhältnismäßig, kurzfristig und ideologisch motiviert ist jedoch die Entscheidung der Staatsregierung und vor allem des Sozialministeriums, einen Teil der Steuermehreinnahmen ausschließlich in bauliche Infrastruktur zu investieren, im Bereich der Jugendarbeit jedoch keine Ergänzungen im Haushalt vorzunehmen, nachdem die Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen bereits im Jahr 2010 und im aktuellen Doppelhaushalt mit ca. 12 Prozent schmerzhaft Kürzungen erdulden musste.

Die landesweiten Jugendverbände, die mit ihren pädagogischen Fachkräften wichtige Arbeit in der außerschulischen Bildung und Betreuung leisten, mussten vielerorts Personalstellen kürzen oder abbauen, ihren Eigenmittelanteil von 10 auf 20 Prozent erhöhen und Bildungsangebote wie Jugendleiterschulungen einschränken. Deshalb wäre es das Mindeste, dass die Staatsregierung die Steuermehreinnahmen nicht nur in Beton und Wirtschaftsförderung investiert, sondern auch mit einer Erhöhung der Projektförderung 2011 der Jugendverbände in Menschen, die als Jugendbildungsreferentinnen und –referenten mit den Kindern und Jugendlichen durch das Tourismusland Sachsen reisen und ihnen dieses nahebringen.

Der Landesjugendhilfeausschuss hatte in seiner Stellungnahme zum Haushalt 2011/2012 bereits auf die finanzielle Untersetzung des Landesjugendhilfeplanes verwiesen: „Trotz der sinkenden Zahl von Kindern und Jugendlichen bestehen angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen bei gleichzeitig steigenden Anforderungen, die mit einem individuellen Bildungsanspruch einhergehen, eine wachsende Notwendigkeit der Begleitung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien, insbesondere auch durch präventive Maßnahmen.“ Präventive Jugend- und Bildungsarbeit ist jedoch nicht, mit Wirtschaftsförderung für Gebäude dem Handwerk einen Gefallen zu tun, sondern in Fachpersonal zu investieren, dass junge Menschen auf dem Weg zum Erwachsensein begleitet.